

Maststall weiter nördlich

Neue Zufahrt in Bollen und Zuschuss der Stadt

ACHIM (mb) ■ Der mit 1344 Plätzen auf 1600 Quadratmetern geplante Schweinemaststall an der Kreisstraße 1 in Bollen soll nun hundert Meter weiter nördlich errichtet, ein Stück vom Dorf weggeschoben werden. Zwar hätte der Kreis auch den ursprünglichen Standort genehmigen müssen, aber die Stadt und die den Maststall betreibenden Landwirte hatten sich auf den Kompromiss der Verschiebung geeinigt.

Teil der Einigung ist weiter ein neuer Wirtschaftsweg als Zufahrt zu dem Maststall, wodurch die Kreisstraße 1 und die Ortschaft Bollen weniger durch Laster und landwirtschaftliche Fahrzeuge belastet werden.

Der Bollener Bernd Junker (SPD) sah in der neuen Erschließung einen bedeutenden Vorteil für die Bollener, über deren Straßen dann nicht die schweren Fahrzeu-

ge rollten. So signalisierte er die Zustimmung der SPD. Weniger Bedeutung maß er der räumlichen Verschiebung um hundert Meter bei. Das ändere an den Emissionen nicht viel.

Das sah auch Elke Predehl-Kowski (FDP) so, die schon in Baden vor 20 Jahren gegen einen dortigen Schweinemaststall gestritten hatte. Sie hatte im übrigen „Bauchschmerzen“, dass bei diesem Projekt einem Ratsmitglied aus Steuergeldern Zuschüsse gezahlt werden sollten. Hintergrund: Den Schweinemaststall wollen CDU-Ratsmitglied Hermann Vagt und sein Sohn betreiben. Die Stadtverwaltung hatte vorgeschlagen, dass die Stadt bei der Errichtung der neuen Zufahrt die Materialkosten übernimmt.

Für den Grünen Michael Schröter und andere im Rat ist diese Subventionierung

einer Zufahrt zu einem privaten Maststall mit dem Schutz der Ortschaft Bollen zu rechtfertigen, aber nur bis zu einer bestimmten Höhe.

Als dann über Summen geredet werden musste, ließ der Rat das Thema auf Wunsch des CDU-Fraktionsvorsitzenden Ulrich Rehlich und von Lars Gagelmann (WGA) ganz schnell im nicht öffentlichen Teil verschwinden. Dort beriet man leidenschaftlich und exerzierte sogar eine nameptliche Abstimmung.

Der Rat segnete den Kompromiss im Prinzip ab und beschloss, dass die Stadt bereit ist, einen gewissen, verschwiegenen Teil der Materialkosten für die neue Zufahrt zu übernehmen. Die Unterhaltung des Weges obliegt dann den Schweinemästern.

On nun der von vielen gewünschte Frieden im Dorf wieder einkehrt?